Sitzung des Beirats Östliche Vorstadt vom 09. Januar 2024 zum Ausbauprojekt Bildungscampus Hulsberg

Beginn: 19:00 **Ende**: 22:15

Anwesenheit:

vom Beirat Östliche Vorstadt	Partei	Teilnahme
Harald Klussmeier	GRÜNE	ja
Irmgard Lindenthal		ja
Carola Schirmer		ja
Alexandra Werwath		nein
Rainer Ballnus	SPD	ja
Janne Herzog		ja
Anke Kozlowski		ja
Bianca Wenke		ja
Nils Hesse	LINKE	nein
Helmut Kersting		nein
Birgit Menz		ja
Annika Port		ja
Klaus-Peter Jonitz	CDU	ja
Peter A. Kadach		ja
Georg-Christoph von Heusinger	FDP	ja
Aaron Teckemeier	Die PARTEI	nein
Stefan Schafheitlin-Derstadt	Leben im Viertel	ja

vom Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt	Funktion
Hellena Harttung (Ortsamtleitung)	Sitzungsleitung
Armin Willkomm	Protokoll
Henrike Neuenfeldt	Technik

Gäste	Funktion
Frau Scheele	Immobilien Bremen
Herr Rathsmann	Umweltbetrieb Bremen
Herr Trögel	Sen. f. Kinder und Bildung
Frau Ohmstede	Sen. f. Umwelt, Klima und Wissenschaft
Herr Kommer	GEG (Grundstücksentwicklungsgesellschaft)
Herr Otten	BMO (Verkehrs-Planungsbüro)
Frau McCallum	Schule an der Schaumburger Straße
Frau Helken	Schule an der Stader Straße
Frau Neundorfer-Dietrich	KuFZ Betty-Gleim-Haus

Tagesordnung

1. Genehmigung der Tagesordnung 3
2. Ausbauprojekt Schulcampus Hulsberg 3
3. Bau der Planstraßen im Neuen Hulsberg Viertel 11
4. Fragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung 16
5. Verschiedenes 16

1. Genehmigung der Tagesordnung

Tagesordnung genehmigt

2. Ausbauprojekt Schulcampus Hulsberg

Hellena Harttung begrüßt die Gäste und das Publikum, stellt die Tagesordnung vor und leitet in das Thema ein.

Allgemeines zum Schulausbauprojekt (Herr Trögel)

Die dreizügige Grundschule Stader Straße werde auf vier Züge vergrößert. Die vierzügige Oberschule an der Schaumburger Straße soll von auf sechs Züge ausgebaut werden. Teilweise habe man die Erweiterungen bereits vorgenommen und in Mobilbauten untergebracht. Im Rahmen des Schulausbaus soll das Gelände auch unter Einbezug der Kita Betty Gleim zusammengelegt werden. Auch die Kita soll dabei um eine Gruppe wachsen.

Sachstand Bildungscampus Hulsberg (Frau Scheele)

> *Ein Auszug aus der Präsentation zu diesen Ausführungen ist diesem Protokoll zur Veranschaulichung angehängt.*

Der Bildungscampus Hulsberg sei ein großes, wichtiges Projekt für die Bremer Bildungslandschaft und für die Östliche Vorstadt. Kinder könnten hier von 0 bis 16 Jahren durchgängig betreut und beschult werden. Das Projekt sei auch in der Vergangenheit schon im Beirat vorgestellt worden und es soll fortlaufend über die Entwicklungen informiert werden.
Die Liegenschaft biete große Entwicklungspotentiale. Der Bebauungsplan sehe eine Schulerweiterungsfläche bereits vor und auch die Kita-Nutzung sei entsprechend festgeschrieben. Dies sei ein großer Vorteil gegenüber einer Schulentwicklung an neuen Standorten.
Die Senatorin für Kinder und Bildung (SKB) habe Immobilien Bremen (IB) mit dem Ausbau beauftragt und dafür Kriterien festgelegt. Dazu gehörten neben der Herstellung der Unterrichtsräume für die zusätzlichen Schüler:innen auch eine

Sporthalle und ein von den Einrichtungen gemeinsam nutzbares Campushaus mit Mensa.
An der Bismarckstraße werde das sog. Haus der Jugend für die oberen Jahrgänge sowie die Sporthalle neu entstehen. Dieses städtebauliche Layout sei vorteilhaft, da die neue Bebauung den Schulhof von der Straße abschirme.
Auf den Freiflächen könnten differenzierte Außenflächen entstehen, durchlässig, aber für verschiedene Nutzungen durch die unterschiedlich alten Kinder und Jugendlichen.
Der aktuelle Planungsstand sei die „funktionelle Leistungsbeschreibung“ (Anforderungskatalog für den Bildungscampus), auf dessen Grundlage das Projekt für einen „Totalunternehmer“ (alle Leistungen aus einer Hand) ausgeschrieben werden soll.
Schon zu diesem Planungsstand sei klar, dass im Rahmen der baulichen Umsetzung Bäume gefällt werden müssen. Dies liege vor allem an der ursprünglichen Beauftragung zur Schaffung einer Dreifeldsporthalle. Diesbezüglich hätte der Baumschutz des Umweltbetriebs Bremen (UBB) starke Bedenken geäußert. Als Reaktion darauf hätten SKB und IB die Planungen überarbeitet und einen Kompromiss erarbeitet, der eine Zweifeldsporthalle vorsehe. In diesem Kontext seien verschiedene Varianten geprüft worden – leider sei aber auch eine Zweifeldsporthalle ein großer Baukörper.
In einer Bewertungsmatrix habe man drei Varianten beurteilt.
Eine reine Verkleinerung der Sporthalle am gleichen Ort hätte nur geringe Verbesserung gebracht. In dieser Variante hätten 27 Bäume, davon 15 geschützte gefällt werden müssen.
Durch eine Erhöhung der Geschossigkeit könne man die meisten Bäume erhalten – diese Variante sei aber aufgrund der Nähe zur angrenzenden Wohnbebauung nicht genehmigungsfähig.
Die dritte Variante sehe vor, dass die Gebäudekörper für Sporthalle und „Haus der Jugend“ an der Bismarckstraße Plätze tauschen. Dadurch müssten 23 Bäume, davon 9 geschützte entnommen werden. Diese Variante werde weiterverfolgt und biete auch über den Erhalt zusätzlicher Bäume hinaus Vorteile: Die Achse der Campusallee werde erhalten wie auch die Baulinie an der Bismarckstraße, was auch städtebaulich gewünscht sei.
Im Ergebnis der Gesamtplanung seien die einzelnen Bereiche des gesamten Geländes gut erreichbar und fußläufig durchlässig. Das Areal soll sich in den Stadtteil öffnen, eine Durchwegung von der Bismarckstraße zu In der Wisch werde entstehen.

Eine große Herausforderung für den „Totalunternehmer“ werde die baumschonende Baustelleneinrichtung. Dies werde jedoch als unbedingte Anforderung auch im Rahmen der funktionalen Leistungsbeschreibung festgeschrieben.
Diese werde noch im Frühling 2024 abgeschlossen und auf den Markt gehen, so dass bis Ende des Jahres erste Angebote von „Totalunternehmern“ vorliegen sollten. Zu diesem Zeitpunkt wäre dann auch eine erneute Beiratsbeteiligung vorgesehen. Danach werde es eine etwa einjährige Planungsphase für den „Totalunternehmer“ geben, sodass 2026 mit dem Baubeginn für das Campushaus und die Kita zu rechnen sei. Danach schließe sich der Abriss der alten Kita und der Bau des „Haus der Jugend“ und der Sporthalle an. Mit einer Fertigstellung sei Anfang 2029 zu rechnen. Dann beginne der Umbau in den Bestandsgebäuden.

Einschätzung zum Baumschutz (Herr Rathsmann)

Auch in der neu entwickelten Variante müssten viele Bäume fallen. Die Baustellenabwicklung stehe jetzt im Fokus. Wichtig sei, dass dafür so wenig Bäume wie möglich zusätzlich fallen müssen oder beschädigt werden. Sehr wahrscheinlich sei dies aber nicht ganz zu vermeiden, da die neu entstehenden Gebäude in das Rahmengrün gebaut würden – das sei überall sehr eng. Eine Überlegung wäre die Erstellung einer Baustelleneinrichtung und Lagerfläche auf dem Gelände des angrenzenden Hochhauses. Dort gebe es eine geeignete Freifläche und die diesbezügliche Anbahnung laufe bereits.

Statement der Schule an der Stader Straße (Frau Helken)

Die Schulleitung sei sehr glücklich über die vorliegende Planung zum Bildungscampus und freue sich auf die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Schulen und mit der Kita. Durch das gemeinsam genutzte Gebäude würden neue Kooperationen möglich.
Die Gestaltung der Wegeverbindung vom Bestandsbau der Stader Straße zum Campushaus sei in der Finanzierung bislang noch nicht vorgesehen – dieses Problem wäre noch zu lösen und eine entsprechende Detailplanung müsste noch erstellt werden.

Statement der Schule an der Schaumburger Straße (Frau McCallum)

Die Schulleitung begrüße das Vorhaben ebenfalls und freue sich auf die Arbeit der Schulen im Verbund und auf die Kooperation mit dem Kindergarten. Einige Kooperationsprojekte gebe es bereits seit Jahren und entsprechend groß sei die Freude, dies zu vertiefen und auch baulich umzusetzen. Die Öffnung des Geländes für den Stadtteil sei eine gute Chance. Das Projekt sei ein großer Gewinn für die Institutionen und den Stadtteil. Im Vorfeld habe es eine sehr gute „Phase null“ gegeben die von SKB und IB sehr gut begleitet worden sei.

Statement KuFZ Betty Gleim Haus (Frau Neundorfer-Dietrich)

Die Einrichtungsleitung sei ebenfalls sehr zufrieden mit dem Vorhaben. Zuletzt haben man mit den Schulen ein gemeinsames Zirkusprojekt durchgeführt, was ein gutes Projekt für den Stadtteil gewesen sei.
Für die Kita wünsche man sich, dass das Außengelände sehr naturnah gestaltet werde und Kinder sowie Anwohnende an dem Gestaltungsprozess beteiligt werden.

Ergänzung Herr Rathsmann: Auch deshalb sei es wichtig vor allem große Bäume zu erhalten – Neupflanzungen hätten gestalterisch kaum eine Wirkung.

Diskussion:

Herr Böhme (Sachkundiger Bürger für LiV): Welche und wie viele Bäume werden auf dem Gelände des ehemaligen Kleingartengebietes gefällt?

AW Frau Scheele: Zwei.

Herr Böhme: Kann die Turnhalle nicht einfach an anderer Stelle entstehen?

AW Frau McCallum: Die Kapazitäten auch im weiteren Umfeld der Schule an der Schaumburger Straße seien extrem begrenzt. Die Schüler:innen liefen schon jetzt zu fünf verschiedenen Sporthallen. Hallenplätze in der Nähe der Institutionen seien daher essentiell.

Herr Böhme: Genügt nicht vielleicht eine Einfeldhalle?

AW Herr Trögel: Bedarf bei einer Oberschule sei eigentlich eine Dreifeldhalle. Eine Einfeldhalle könne nicht reichen und eine Zweifeldsporthalle sei bereits ein Kompromiss.

Janne Herzog: Der Schulcampus sei ein bedeutendes Projekt. Es sei wichtig, dass die benötigten Kita- und Schulplätze geschaffen werden. Dieser Fokus müsse in der Debatte immer berücksichtigt werden.

Annika Port: Man könne sich glücklich schätzen, dass die Östliche Vorstadt diesen Bildungscampus bekäme und sich das Gelände in den Stadtteil öffnet. Wünschenswert wäre es, wenn in die Gestaltung der Außenbereiche nicht nur Kita-Kinder, sondern auch Jugendliche einbezogen werden.

Nachfrage zu den Bäumen: Von den neun geschützten Bäumen, die gefällt werden müssen, seien acht als eingeschränkt vital gekennzeichnet. Was bedeutet das?

> AW Herr Rathsmann: Dieses Gutachten sei von IB beauftragt und die Bäume wurden in eine Vitalitätsskala eingestuft, wobei diese acht Bäume als nicht vital eingestuft wurden. Dies sehe der UBB anders. Zudem seien auch tatsächlich nur eingeschränkt vitale Bäume durchaus schützenswert.

Annika Port: Ist eine Begrünung der Dächer möglich?

> AW Scheele: Begrünung oder Ausstattung mit Solaranlagen sei mittlerweile Standard.

Carola Schirmer: Welche Sportarten sind in der Zweifeldhalle denn nicht möglich, die in der Dreifeldhalle möglich wären?

> AW Trögel: Grundsätzlich wären die gleichen Sportarten möglich. Für Handball wäre zum Beispiel eine Dreifeldhalle die Norm, es sei aber auch in einer Zweifeldhalle darstellbar.

Stefan Schafheitlin: Werden an der Bismarckstraße die Bäume nur für die Herstellung der Baulinie gefällt?

> Dazu Bürgerin 1: Kann die Flucht nicht verschoben werden?
>
> AW Trögel: Nein. Man müsse sich entscheiden, ob vor dem Gebäude oder dahinter Bäume fallen. Entsprechend habe man mehr Vorteile darin gesehen, im Bereich des Schulhofes möglichst viele Bäume zu erhalten – zu ungunsten der Bäume an der Bismarckstraße. Die dadurch entstehende einheitliche Baulinie sei nur ein positiver Nebeneffekt aus städtebaulicher Sicht.

Bürgerin 2: Wenn es tatsächlich um die Zukunft der Kinder gehe, warum sei die Vorgabe dann nicht, dass so viele Bäume wie möglich erhalten werden?

> AW Scheele: Genau dies sei ja die Vorgabe und der Anlass für diese Kompromisslösung.

Bürgerin 1: Welchen Zweck habe ein Baumschutz, wenn man geschützte Bäume am Ende doch fällt?

AW Herr Rathsmann: Ob geschützt oder nicht geschützt sei durch eine Richtlinie geregelt – es gebe aber durchaus auch nicht geschützte Bäume, die nicht zu ersetzen seien. Alle Bäume über 120 cm Stammumfang gelten als geschützt – aber darüber hinaus unterlägen alle Bäume in Bremen dem Schutz.

AW Frau Scheele: Der Bebauungsplan sehe auf der Fläche keine Bäume vor – in solchen Bereichen ist eine Befreiung vom Baumschutz möglich.

AW Herr Trögel: SKB habe es auf diesem Gelände ja gestalterisch überhaupt erst ermöglicht, dass diese Bäume gedeihen. Dies könne für die Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Gelände ja nicht nachteilig für SKB ausgelegt werden.

Bürgerin 1: Wie sei es bei einem so großen und offenen Schulgelände um die Aufsicht und Sicherheit der Kinder bestellt?

AW Frau McCallum: Es sei viel Pausenaufsicht notwendig – aber das sei auch bereits jetzt der Fall. Für die Kita und die Grundschulen gebe es aber durchaus auch geschützte Räume auf dem neuen Gelände.

Bürgerin 3: Es sei schade, dass die Bürger:innen immer erst eingeladen werden würden, wenn es zu spät sei.

AW Anke Kozlowski: Problem der frühzeitigen Behandlung: Es wurde schon öffentlich dazu getagt und es wird auch weiterhin dazu getagt werden und die Anwohnenden werden auch weiterhin entsprechende Gelegenheiten bekommen.

Bürgerin 3: Das schöne offene Gelände werde sehr zugebaut. Wieviel Spielfläche bleibe über im Vergleich zu vorher und wie grün und naturnah ist diese?

AW Frau McCallum: Es würden ja nicht nur Flächen neu überbaut, es kämen zudem auch neue Grünflächen dazu. Entsprechend werde die Spielfläche auf jeden Fall ausreichen. Zudem gebe es schon jetzt einen Schulgarten, an welchem alle drei Einrichtungen aktiv sind.

Vorstellung der Verkehrsplanung in und um den Schulcampus (Herr Otten):

Ein Auszug aus der Präsentation zu diesen Ausführungen ist diesem Protokoll zur Veranschaulichung angehängt. Dabei handelt es sich um einen Entwurf mit gutachterlichen Empfehlungen.

Es handele sich um ein wichtiges neues Projekt. Es sei sehr lange her, dass SKB in unserem Stadtteil gebaut habe. Dies berge auch besondere Herausforderungen für

die Verkehrsplanung. Das Untersuchungsfeld sei sehr groß. Die Rettungssicherheit sowie die Ver- und Entsorgung (Anlieferung/Müllabfuhr etc.) seien wichtige Aspekte. Hinzu käme die Nutzungsintensivierung der Verkehrsflächen im Stadtteil.
Diesbezüglich würden Radverkehr, Fußverkehr, wie auch der Hol- und Bringverkehr untersucht. Parkplatzprobleme sollte es nicht geben, auch wenn ordnungswidrige Parkplätze wegfallen würden. Die vorgesehenen Fahrradparkflächen überträfen mit 0,5 Plätzen pro Kind die Anforderungen. Insgesamt seien auf dem Gelände 250 Fahrradbügel, also 500 Fahrradparkplätze vorgesehen – teilweise auch für Lastenfahrräder.
Verkehrsberuhigte Bereiche müssten entsprechend ausgezeichnet und ihrer Funktion zugeordnet werden. Dies beträfe In der Wisch und den Getekamp. Auch In der Wisch würde man sich mit den Planungen innerhalb der Vorgaben des Bebauungsplans bewegen. Tempo 30 sei in der Stader Straße sowie in der Friedrich-Karl-Straße und Bei den Drei Pfählen bereits umgesetzt. Querungen würden besonders wichtig werden.

Diskussion:

Peter Kadach: Wofür braucht es eine zusätzliche Querungshilfe? Da gebe es bereits zwei Ampeln in unmittelbarer Nähe.

> AW Bianca Wenke: Querung helfe durchaus – auch weil die Menschen immer den direkten Weg suchen würden und auch um Radverkehre entgegen der Fahrtrichtung zu vermeiden.
>
> AW Frau Neundorfer-Dietrich: Ihr Bürofenster gehe zur Bismarckstraße. Sehr viele Menschen würden da die Straße kreuzen.

Birgit Menz: Bei der Herstellung des Grünen Bandes sollten Prozesse der Anpflanzungen pädagogisch genutzt werden und die Kinder mit einbezogen werden.
Lehrerin Schaumburger Straße: Wir bräuchten unbedingt Platz für unsere Kinder. Sie möchte eine Lanze für das ganze Projekt brechen. Sie habe den Eindruck gewonnen, dass sich alle Beteiligten noch einmal richtig Gedanken gemacht hätten, um die Zahl der zu fällenden Bäume zu reduzieren.
Bürgerin 1 erkundigt sich erneut nach der Flucht der Baulinie und ob diese verschoben werden könne.

> AW Scheele: Die Kubatur könne nicht wegdiskutiert werden, sondern nur im Rahmen des Baurechts verschoben werden. Es müsse sich für eine Achse entschieden werden – Verschiebung löse das Problem nicht.

Bürgerin 4: Erkundigt sich nach der Anzahl der Fahrradstellplätze?

AW Herr Otten: 250 Bügel also 500 Plätze, ca. 430 davon wären ohnehin verpflichtend.

Bianca Wenke: Wenn Ladesäulen entstehen, sollten diese auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Zudem sollte die Forderung von Frau Helken zur Finanzierung der Wegeverbindung in den Beschlussentwurf aufgenommen werden.

Georg-Christoph von Heusinger: Er sei von dem Projekt begeistert, habe aber noch eine Frage: Wenn es eine Öffnung des Schulcampus gebe, gebe es dann auch eine Kooperation mit den Trägern der Offenen Jugendarbeit auf dem Gelände?

AW Herr Trögel: Es gebe ja in der Nähe das BDP-Haus. Das liege alles noch in der Zukunft, aber Möglichkeiten der Zusammenarbeit gebe es dort bestimmt.

Bürgerin 2: Wäre nicht der Bau einer größeren Sporthalle am Standort der „Neuen“ Schule an der Lessingstraße auf dem Gelände des Neuen Hulsberg Viertels (NHV) möglich gewesen?

AW Herr Trögel: Im NHV seien die Flächen knapp und auch mit dem Bebauungsplan würde man dort in die Bredouille kommen.

Vorstellung des Beschlussvorschlags durch Janne Herzog:

Der Beschluss ist diesem Protokoll angehängt.

Es erfolgt eine getrennte Abstimmung aufgrund der Uneinigkeit zur Forderung nach einer zusätzlichen Querung der Bismarckstraße.

Abstimmung über den Beschlussvorschlag (Ausgenommen die Forderung nach der Querung der Bismarckstraße):

12x Ja 0x Nein 1x Enthaltung

Gesonderte Abstimmung über die Forderung nach einer zusätzlichen Querung Bismarckstraße:

11x Ja 2x Nein 0x Enthaltung

3. Bau der Planstraßen im Neuen Hulsberg Viertel (NHV)

Hellena Harttung leitet in das Thema ein. Zur Errichtung der Planstraßen im NHV, die nach Frauennamen benannt werden, müssen u.a. Versorgungsleitungen gelegt werden und dafür auch Bäume gefällt werden.

Vorstellung der Planung (Herr Kommer):

Die Planung für Straßen und öffentlichen Raum habe mit den Fachbüros im Jahr 2021 begonnen. Die Gestaltung habe man bereits im Beirat vorgestellt.

Neben der Planstraße 1 (Helga-Krüger-Straße – abgehend vom Am Schwarzen Meer) soll 2024 ein Pumpwerk errichtet werden, um das Wassermanagement des Quartiers zu gewährleisten. Dafür sei eine Druckleitung notwendig, da das Gefälle zur Bismarckstraße nicht ausreiche. Der Kanal- und Straßenbau werde jetzt starten und voraussichtlich bis 2027 andauern.
Die Herstellung des Hanna-Lampe-Platzes (direkt neben der Baugemeinschaft KARL) werde ebenfalls in diesem Jahr beginnen. Der diesbezügliche Rahmenplan entspreche dem städtebaulichen Vertrag. Neues Planungsrecht sei geschaffen worden und die GEG müsse das umsetzen. Es gebe auch keine Senatsbeschlüsse, die an diesen Beschlüssen etwas änderten, bis auf eine kleine Änderung am Baufeld G.
Insgesamt gebe es drei Bäume, die damals als „zu erhalten“ bezeichnet wurden und 26 die für eine Fällung vorgesehen waren. Insgesamt habe man für 36 Bäume - inclusive von drei „Wackelkandidaten“ und 7 ungeschützten Bäumen - Baumfällungen beantragt, die in dieser oder der nächsten Woche beginnen sollen. 52 Bäume würden für diese Fällungen nachgepflanzt.

Einschätzung zum Baumschutz (Frau Ohmstede):

Sie sei befasst mit dem Baumschutz auf privaten Flächen entsprechend der Baumschutzverordnung. In diesem Fall sehe der Bebauungsplan Bäume vor, sowie Flächen, die bebaut werden dürfen. Entsprechend müssten manche Bäume erhalten werden und manche nicht. Bei den 26 Bäumen, die fallen werden, sei es aufgrund der bebauungsplangerechten Planung von vornherein klar gewesen, dass sie fallen müssten.

Diskussion:

Stefan Schafheitlin-Derstadt: Auf die aktuelle Situation der Klimaentwicklung müsse jetzt reagiert werden. Man plane Museen in den nächsten Jahren im Sommer zu öffnen, damit alte und schwache Leute Schutz vor der Hitze finden – in diesen Zeiten noch Bäume zu fällen sei schwierig zu verstehen.

Bürgerin 1: Das Baumschutzkonzept sei nicht nachvollziehbar.

AW Frau Ohmstede: Die Baumschutzverordnung habe Gültigkeit und auch das Baurecht habe Gültigkeit und daran habe sich auch nichts geändert. Alles werde rechtskonform umgesetzt.

Bürgerin 1: Auf dem Gelände des NHV seien ursprünglich 470 Bäume vorhanden gewesen, 170 werde es danach noch geben. Zudem hätte Herr Kommer im Kontext des Baumerhalts im Klinikpark gesagt, dass „die paar Bäume das Klima auch nicht retten“ würden.

AW Herr Kommer: Die Darstellung der Zahlen seien falsch und das Zitat sei aus dem Zusammenhang gerissen und so von ihm nie geäußert worden.

Bianca Wenke: Wohnbaufläche sei für Bremen ebenfalls wichtig und die Planung sei in der Gesamtschau durchaus zu begrüßen. Wie lange ist die Entwicklungspflege für die Neupflanzungen vorgesehen?

AW Frau Ohmstede: Fünf Jahre Entwicklungspflege seien vorgesehen. Es sei aber darüber hinaus ein intrinsisches Interesse der Bauherr:innen den Erhalt sicherzustellen, sonst müssten diese ja nur erneut für Nachpflanzungen sorgen.

Bianca Wenke: Stichwort Schwammstadt: habe man die Parkflächen mit entsprechenden Fugen versehen und würden die Parkflächen so angepasst, dass das Wasser den Bäumen zur Verfügung stehe?

AW Kommer: All diese planerischen Ansätze wurden angewandt, es ändere aber nichts daran, dass bei der Berechnung der Regenmengen eine Errichtung eines Stauraumkanals unumgänglich sei.

Bianca Wenke: Ein Baum sollte für einen Parkplatz fallen. Direkt daneben sei ein anderer kranker Baum bereits gefällt worden. Vielleicht könne man ja die Flächen tauschen, um den bestehenden Baum zu erhalten?

AW Herr Kommer: Den Vorschlag werde man prüfen.

Annika Port: Kann man es nachvollziehbar darstellen, wo die Ersatzpflanzungen für welchen Baum erfolgen, etwa mit einer digitalen Karte? Anzahl und Verortung der Nachpflanzungen sei für den Laien sehr unklar.

AW Frau Ohmstede: Nachpflanzungen müssten in unmittelbarer Nähe erfolgen – sofern dies möglich sei.

AW Herr Kommer: Dies ergebe sich aus der übergeordneten Planung. Für die 250 Baumfällungen im Plangebiet bedürfe es 360 Nachpflanzungen. Davon würden 230 im NHV erfolgen. Für die weiteren 130 Nachpflanzungen gebe es die Überlegung mit dem Umweltressort, diese gebündelt an einem Ort vorzunehmen, um diese sichtbar und einordbar zu machen – Arbeitstitel: „Hulsberghain“. Eine finanzielle Ablöse sei auch möglich, man wolle aber lieber nachpflanzen. Die Idee eine Karte mit den Standorten der Nachpflanzungen zu veröffentlichen sei gut und man werde die Umsetzung prüfen.

Bürgerin 1: Baum 261 sei von der Baugruppe KARL aufwändig erhalten worden. Jetzt solle er auf einmal gefällt werden. Wie passe das zum B-Plan?

AW Herr Kommer: Für Baum 261 habe man bei Hanseatic Treework ein entsprechendes Gutachten beauftragt und der Baum sei im Frühjahr 2021 wie auch im Herbst 2021 untersucht worden. Der Baum befinde sich in einem fortgeschrittenem Erkrankungsstadium, weshalb davon auszugehen sei, dass der Baum trotz Schutz- und Vitalisierungsmaßnahmen in absehbarer Zeit abgängig sein werde. Der Austausch mit KARL zu Baum 261 sei detailliert geführt worden.

AW Herr Schwenk (Baugruppe KARL): Herr Kommer habe recht: es hätte ein Jour-Fixe Treffen im Jahr 2021 gegeben, auf welchem mitgeteilt wurde, dass der Baum nicht erhaltenswert sei. KARL hätte ein Gutachten gehabt, das anderer Meinung gewesen sei. Daraufhin habe Karl mehrere Tausend Euro eingesetzt, um den Baum zu erhalten. Es gehe hier eigentlich um Interessen der Freiraumplanung der GEG.

AW Herr Kommer: Es habe durchaus weitere Kommunikation stattgefunden und Herr Schwenk wisse dies auch.

AW Frau Ohmstede: Der Baum habe eine Fäule an mehreren Stellen. Man wisse nicht, wie lange dieser noch stehen bleiben könne. Der Baum müsste sehr regelmäßig kontrolliert werden. Zudem habe man an den Baum an dieser Stelle eine hohe Sicherungserwartung. Dies wären immense Kosten für einen

Baum mit ungewisser Zukunft. Behörde müsse da die Verhältnismäßigkeit wahren.

Carola Schirmer: Was hat es mit den auf dem Plan rot markierten Bäumen auf sich?

AW Frau Ohmstede: Das seien Bäume, die nicht erhalten werden müssten, sondern bei denen man aber versuchen wollte, sie zu erhalten, jetzt aber verschiedene Schäden festgestellt habe. Vor allem Baum 261 habe diverse Schäden – man habe versucht ihn zu erhalten. Baum 251 sei tiefgreifende Eingriffen auf beiden Seiten geschädigt und werde voraussichtlich durch die Wegeherstellung noch weiter geschädigt. Die Erhaltung sei unwahrscheinlich. Der dritte markierte Baum stehe mitten auf der Gehwegfläche.

Michael Jonitz (Bürgerschaftsmitglied CDU): Wie viele dieser „Wackelkandidaten“ gebe es denn und wie viele müssen gefällt werden?

AW Florian Kommer: Es hätte solcher 50 Bäume gegeben, sieben davon würde man fällen.

Anke Kozlowski: Wie bei der Schule, gebe es auch im NHV einen Mangel, dem sich die Stadt Bremen annehmen müsse – Wohnraum. Das sei geltendes Recht und es werde so umgesetzt.

Stefan Schafheitlin-Derstadt: Schützenswerte Bäume würden immer wieder geschädigt – es sei dann kein Wunder, wenn diese irgendwann zur „Entnahme“ freigegeben würden. D.h. der Schutz der Bäume sei im Vorfeld mehrfach nicht umgesetzt worden. In der Abwägung gebe es einen ständigen Widerspruch: Kita, Schule, Wohnen, das sei alles fraglos wichtig – aber immer wieder habe der Baumschutz das Nachsehen. Es werde immer gegen die Bäume abgewogen und das in einer Region, in der die GRÜNEN am Ruder seien.

Peter Böhme (Sachkundiger Bürger LiV): Es handele sich um Illusionen. Gutachterlich habe man 417 Bäume festgestellt, und seien es nur noch 360 gewesen und davon sollten 260 erhalten werden. Dann seien es nur noch 120 bis 150. Und jetzt kämen wieder einzelne dazu. Vermutlich nähert man sich der 120 langsam an. Knapp 300 Bäume würden dort also letztendlich verschwinden.

Zu den Nachpflanzungen habe in der Beiratssitzung in diesem Sommer eine unabhängige Baumsachverständige davor gewarnt, sich der Illusion hinzugeben, dass die nachgepflanzten Bäume bei den zukünftigen Hitzeperioden alle durchkämen.

Bürgerin 1: Der Baum, bei dem bereits damit gerechnet werde, dass er zukünftig geschädigt wird. Wie könne so etwas sein, dann müsse man die Schädigung doch vermeiden.

Bürgerin 2: Könne man die Turnhalle für den Schulcampus denn nicht an dem neuen Standort der Schule an der Lessingstraße bauen?

AW Florian Kommer: Eine Turnhalle im NHV sehe der B-Plan nicht vor. Hier sei Wohnbebauung vorgesehen.

Bianca Wenke: Bittet darum die Präsentationen auf die Homepage des Ortsamtes zu stellen.

Bianca Wenke: Die Planung zur Querung Friedrich-Karl-Straße seien erfreulich und sollten vorgestellt werden.

Bianca Wenke: Möchte den Antrag auf Beiratsbeschlussfassung stellen, dass Nachpflanzungen mit größerem Umfang nachgepflanzt werden und dass mindestens 40 Nachpflanzungen im Stadtteil bei Entsiegelungsprojekten in den Nebenstraßen des Viertels erfolgen.

Bürgerin 5: Wie ist der Sachstand bezüglich der Nachpflanzungen vor dem Ärztehaus? Vier Bäume sollten da gepflanzt werden. Wann erfolgt das?

AW Herr Kommer: Die Nachpflanzungen seien noch nicht erfolgt, da sich der Bau des Parkhauses verzögere.

Bürgerin 6: Es gebe neben der Baumschutzverordnung noch viele weitere Abkommen, Verordnungen und Regelungen für den Baumerhalt in der Östlichen Vorstadt, die hier leichtfertig über Bord geworfen werden würden. Etwa dürfte im Rahmen der Baumfällungen und Nachpflanzungen nur CO2-neutral gehandelt werden. Sie sei überrascht über die Haltung von Frau Ohmstede.

Carola Schirmer: Wir würden in einer Stadt wohnen, in welcher es für die Flächen priorisierte Zwecke gebe. In heutigem Kontext: Schule, Kita, Wohnen.
Vorwurf der Leichtfertigkeit sei absurd, wenn man sehe, wie viele Menschen sich damit befassen. Der Vergleich mit weltweiten Klimaschutzabkommen und dem Abwägungsprozess im Kontext dieser Projekte hinke.

Florian Kommer: Persönliche Angriffe und anonyme Plakatierung unter Abbildung oder Nennung seiner Person sowie von Herrn Specht in diffamierender Weise seien nicht hinnehmbar.

Geschäftsordnungsantrag auf Verschiebung des Antrags von Bianca Wenke:

Einstimmig angenommen.

4. Fragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung

Frau Mechels (Stadtteilgenossenschaft Hulsberg): Der Petitionsausschuss habe eine politische Beschlussfassung zur Wohnbebauung von Baufeld 13 besprochen. Es solle von der Stadt gekauft und der Stadtteilgenossenschaft in Erbbaurecht übergeben werden.
Viele Bestandsgebäude im Stadtteil würden unter dem Leerstand und der fehlenden Heizung und Pflege leiden. Sie habe einen entsprechenden Antrag zum Erhalt der Bestandsgebäude formuliert und übergibt diesen dem Beirat.

> *Der Fachausschuss für Bau und Stadtteilentwicklung des Beirats Östliche Vorstadt hat zu diesem Bürger:innenantrag am 25. Januar 2024 einen Beschluss gefasst. Der Beschluss ist diesem Protokoll angehängt.*

5. Verschiedenes

entfällt

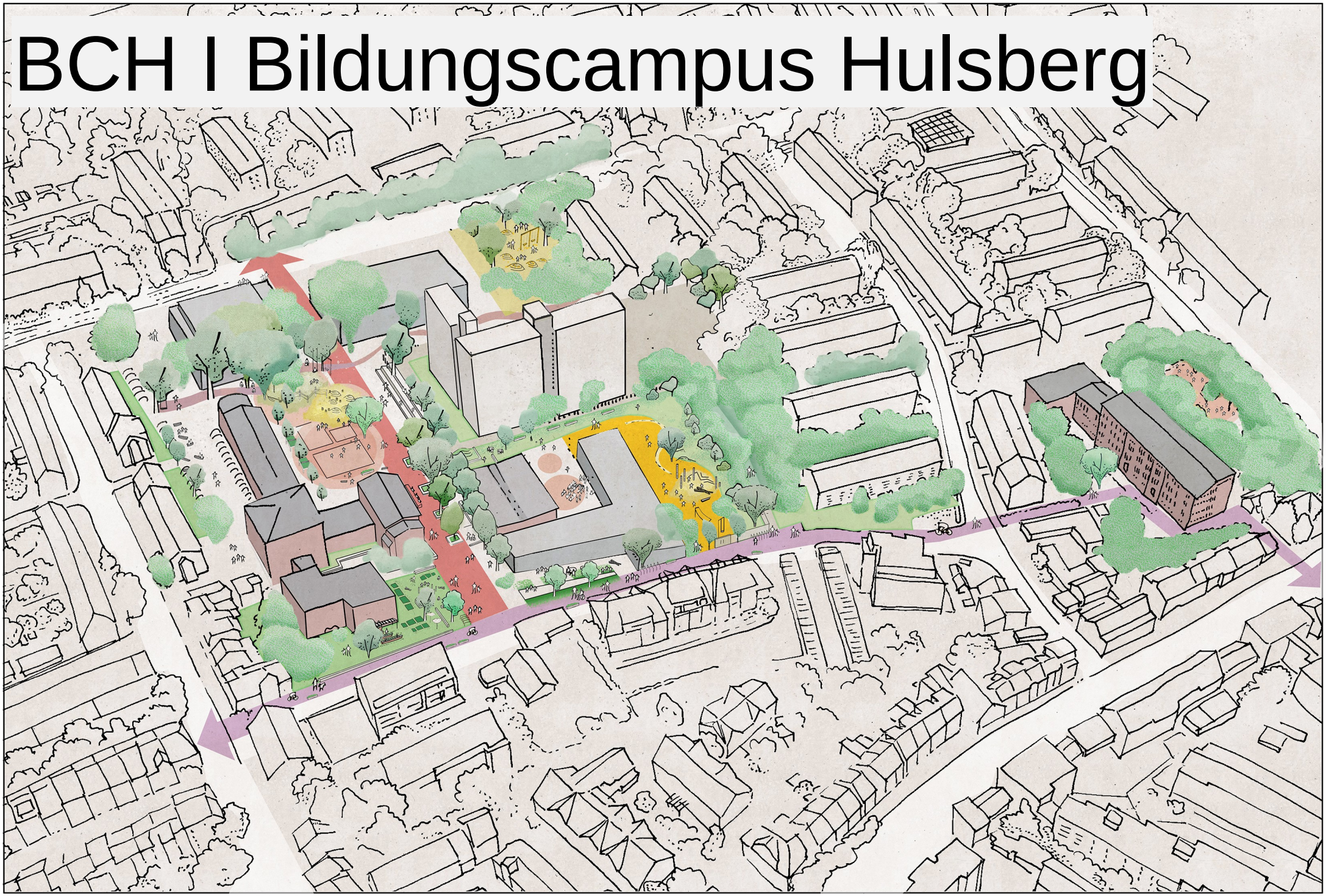
Sitzung geschlossen.

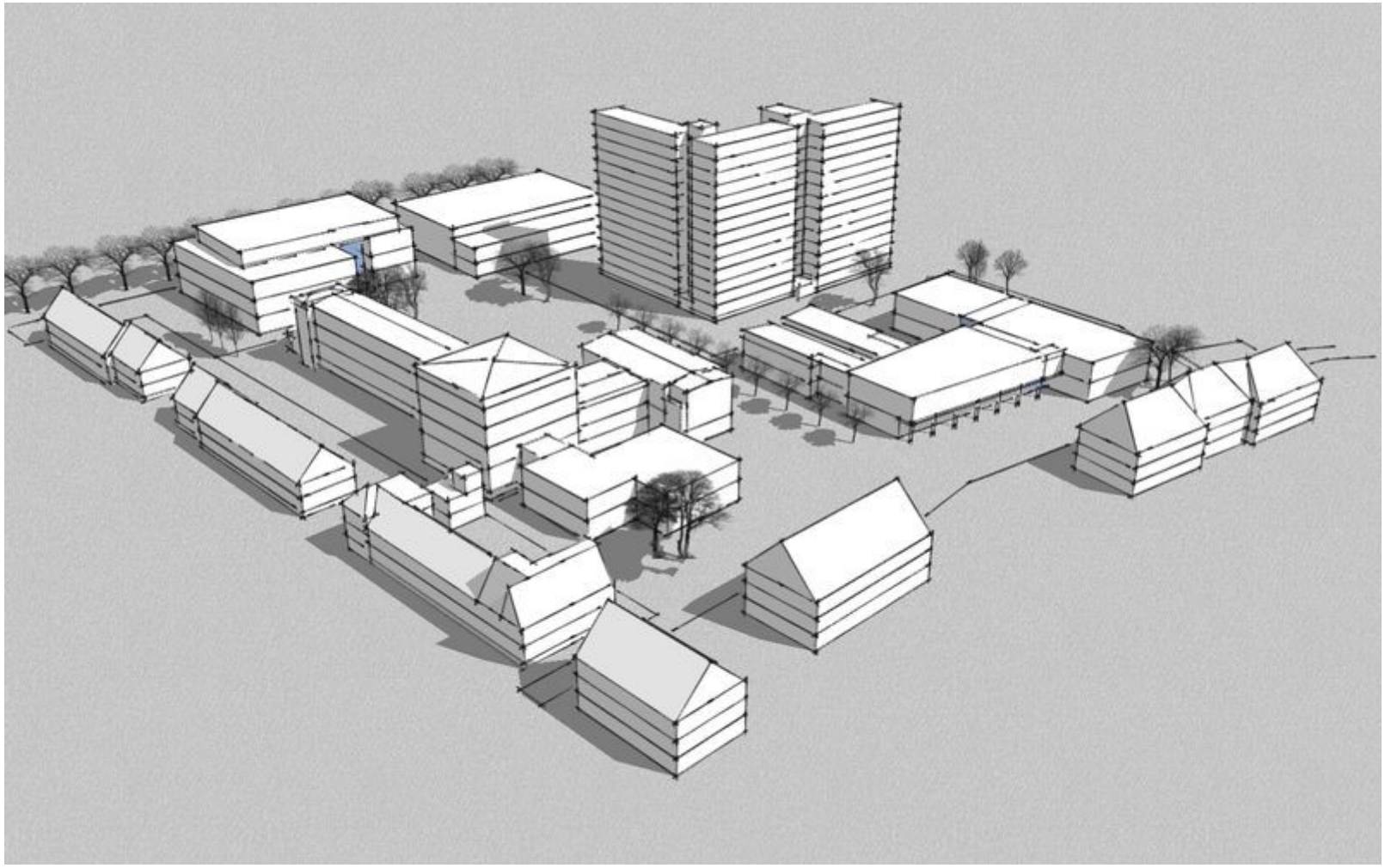
Vorsitz	**Sprecherin Beirat Östl. Vorstadt**	**Protokoll**
Hellena Harttung	Carola Schirmer	Armin Willkomm

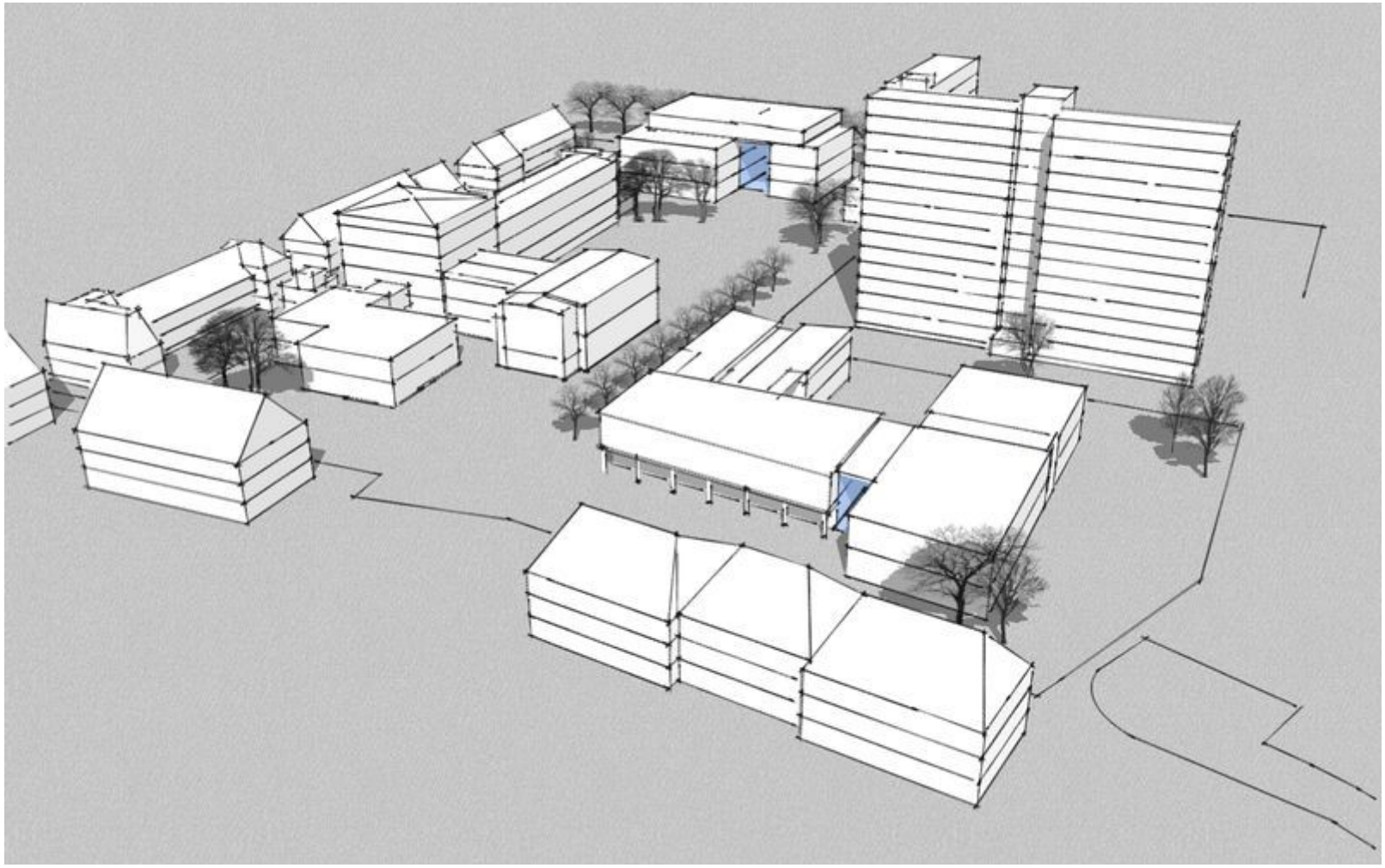
<u>4 Anlagen:</u>

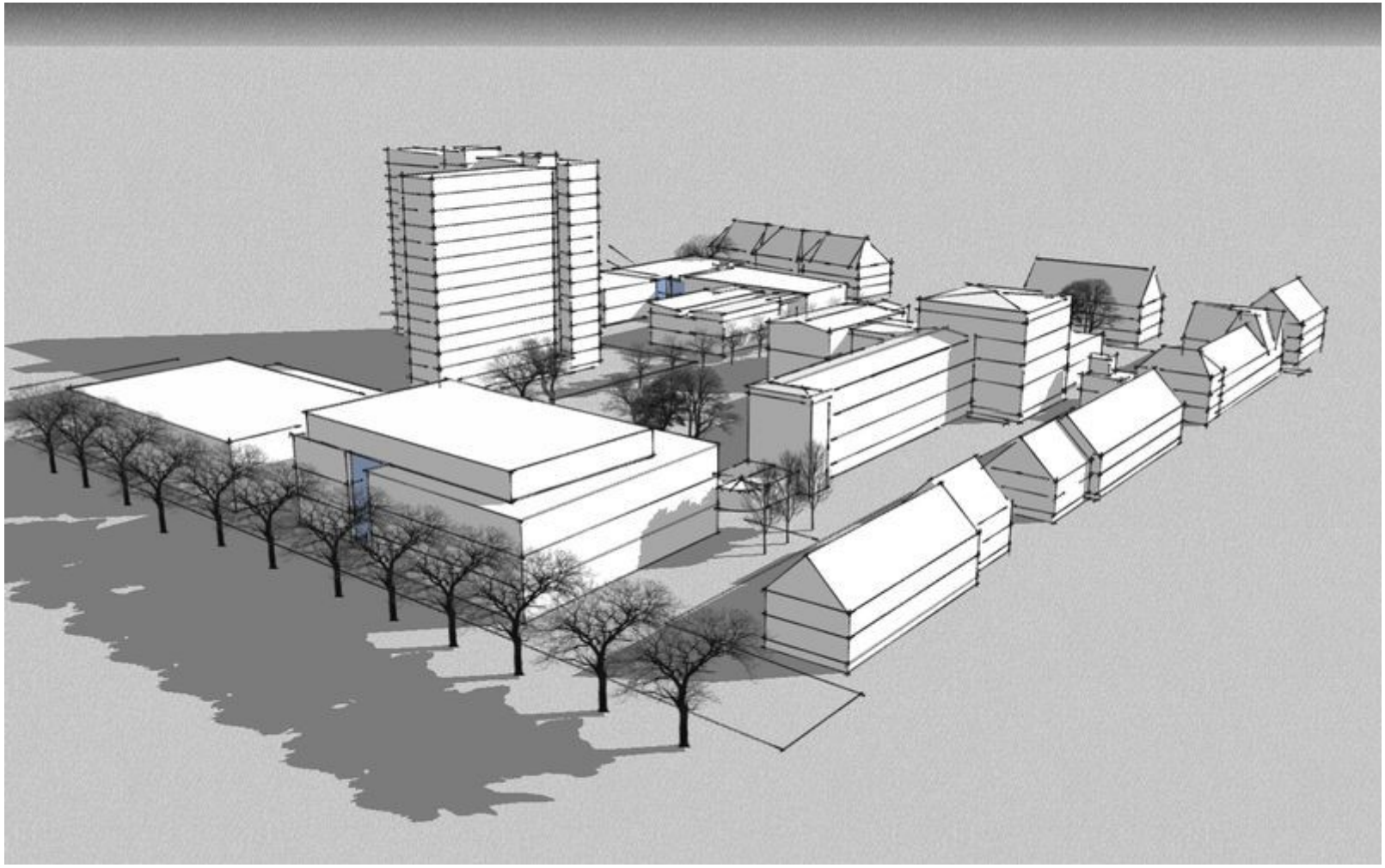
- *Präsentation Bildungscampus (Frau Scheele)*
- *Präsentation ENTWURF Mobilitätskonzept (Herr Otten)*
- *Beschluss zum Bildungscampus vom 09. Januar 2024*
- *Beschluss zu Bestandsgebäuden im NHV vom 25. Januar 2024*

BCH I Bildungscampus Hulsberg









Aktivzone
Schulgarten
Vorplatz
Schulhof
Bildungsband
Garten-Kita
Grün
Bestandsgebäude
Neubauten
Fällungen
Baumbestand
Baum-Ersatzpflanzung
Spielgeräte

1:500

Bildungscampus Hulsberg

Variante 01

rabe landschaften 05.01.2024

09.01.2024

Vorstellung
Grundzüge Mobilitätskonzept
Bildungscampus Hulsberg

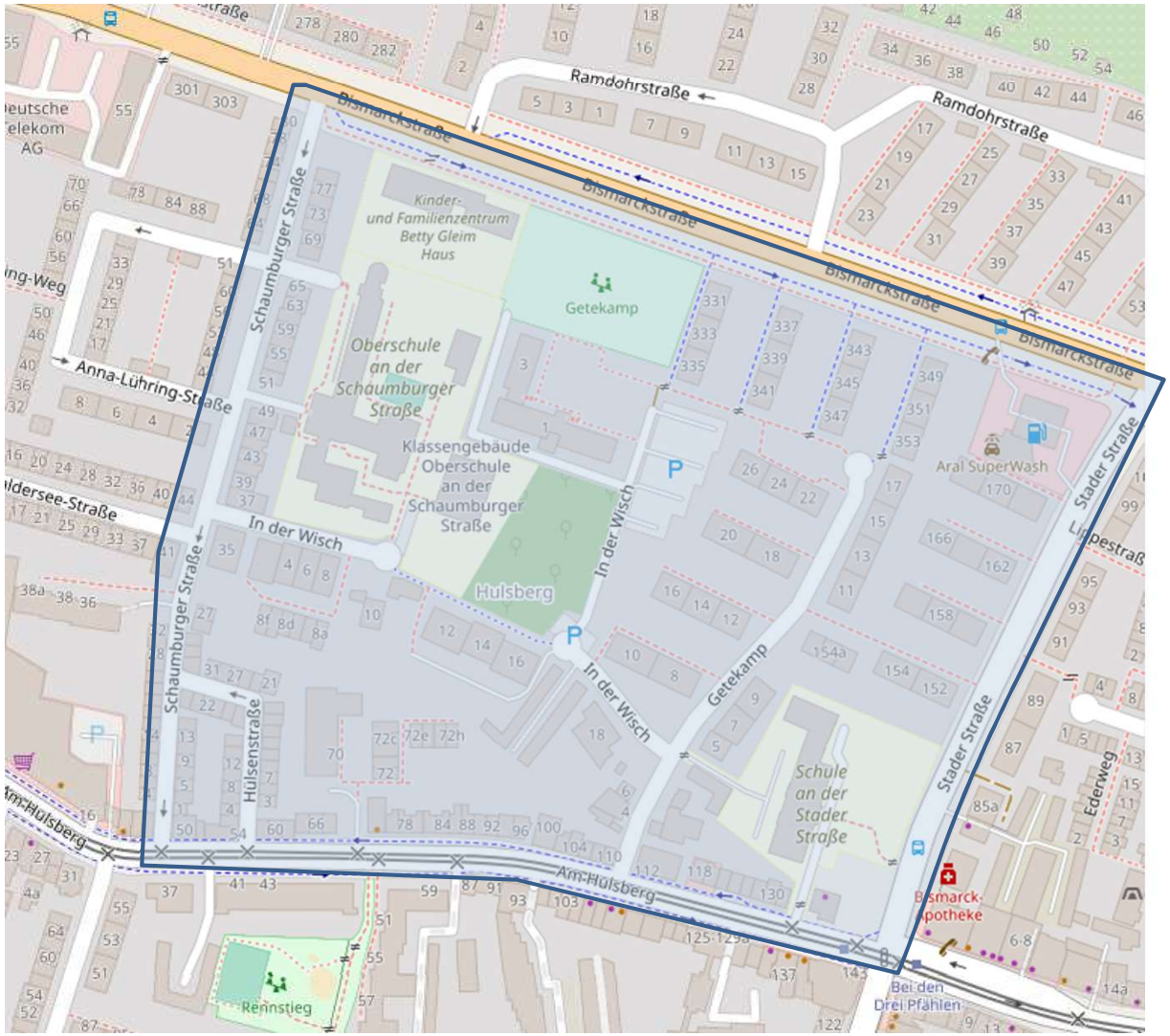
Empfohlene Veränderungen mobilitätsbezogener Infrastrukturen

-Auszug-

bmo
Planungswerkstatt
Stadt und Verkehr

Markus Otten

Untersuchungsraum und Planungsraum



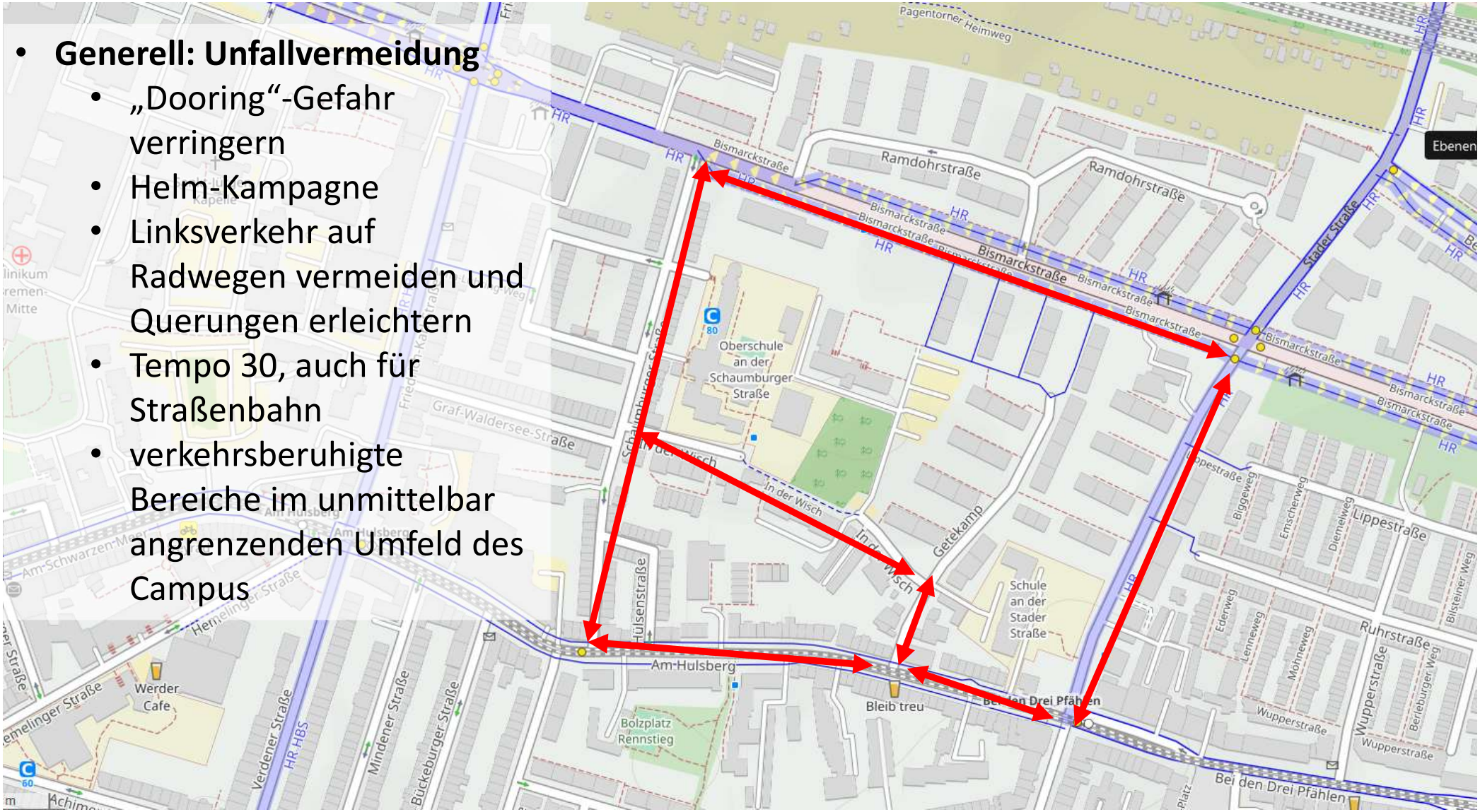
Hauptverkehrsstraßen
Bismarckstraße
Stader Straße
Am Hulsberg

Besondere Bedeutung
Getekamp
In der Wisch
Schaumburger Straße

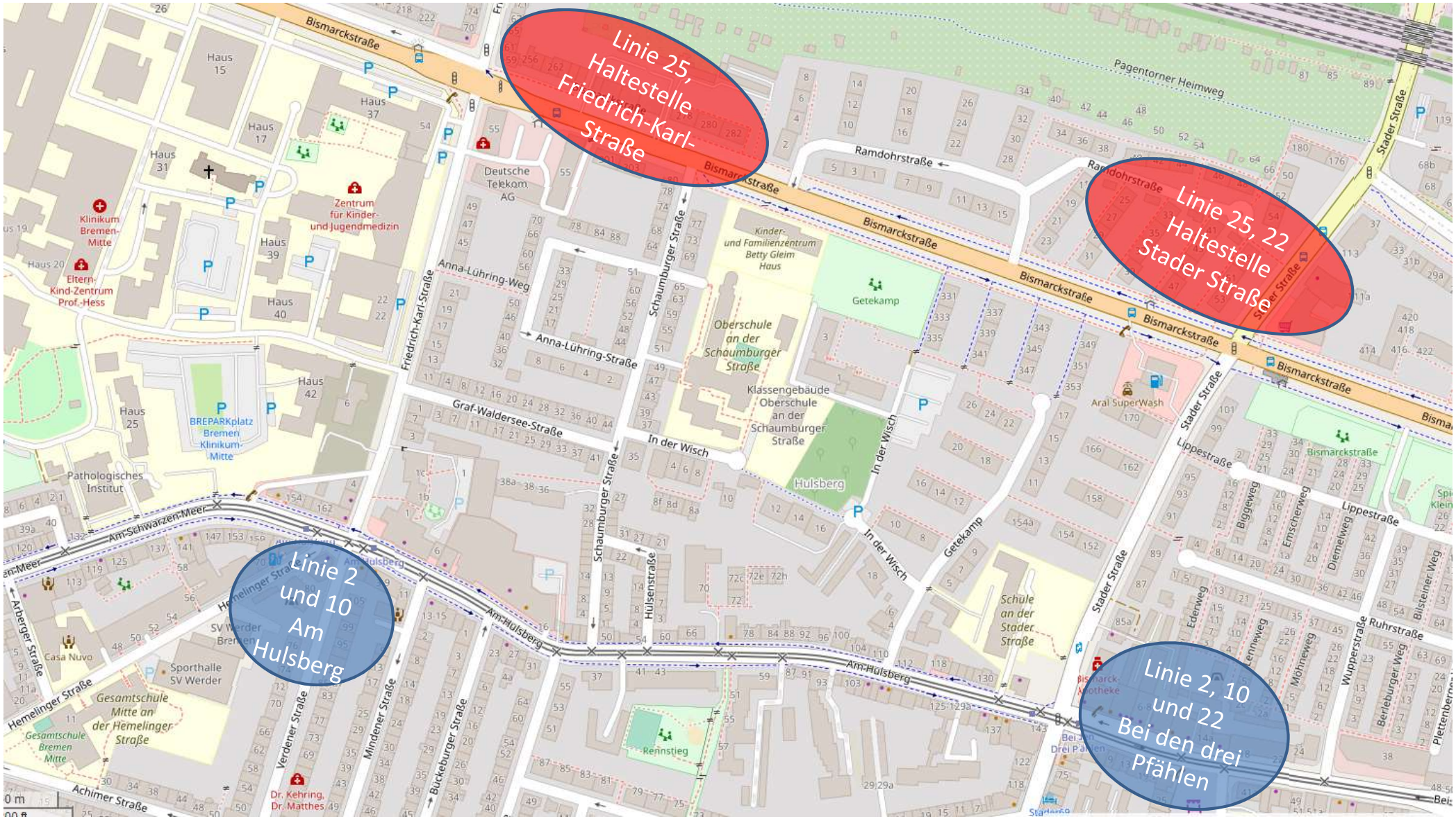
Prioritäten
Rettungssicherheit
Ver- und Entsorgung
Sicherheit der Kinder
Verträglichkeit mit dem Umfeld

Fahrradfahren im Umfeld des Bildungscampus Hulsberg

- **Generell: Unfallvermeidung**
  - „Dooring“-Gefahr verringern
  - Helm-Kampagne
  - Linksverkehr auf Radwegen vermeiden und Querungen erleichtern
  - Tempo 30, auch für Straßenbahn
  - verkehrsberuhigte Bereiche im unmittelbar angrenzenden Umfeld des Campus



ÖPNV

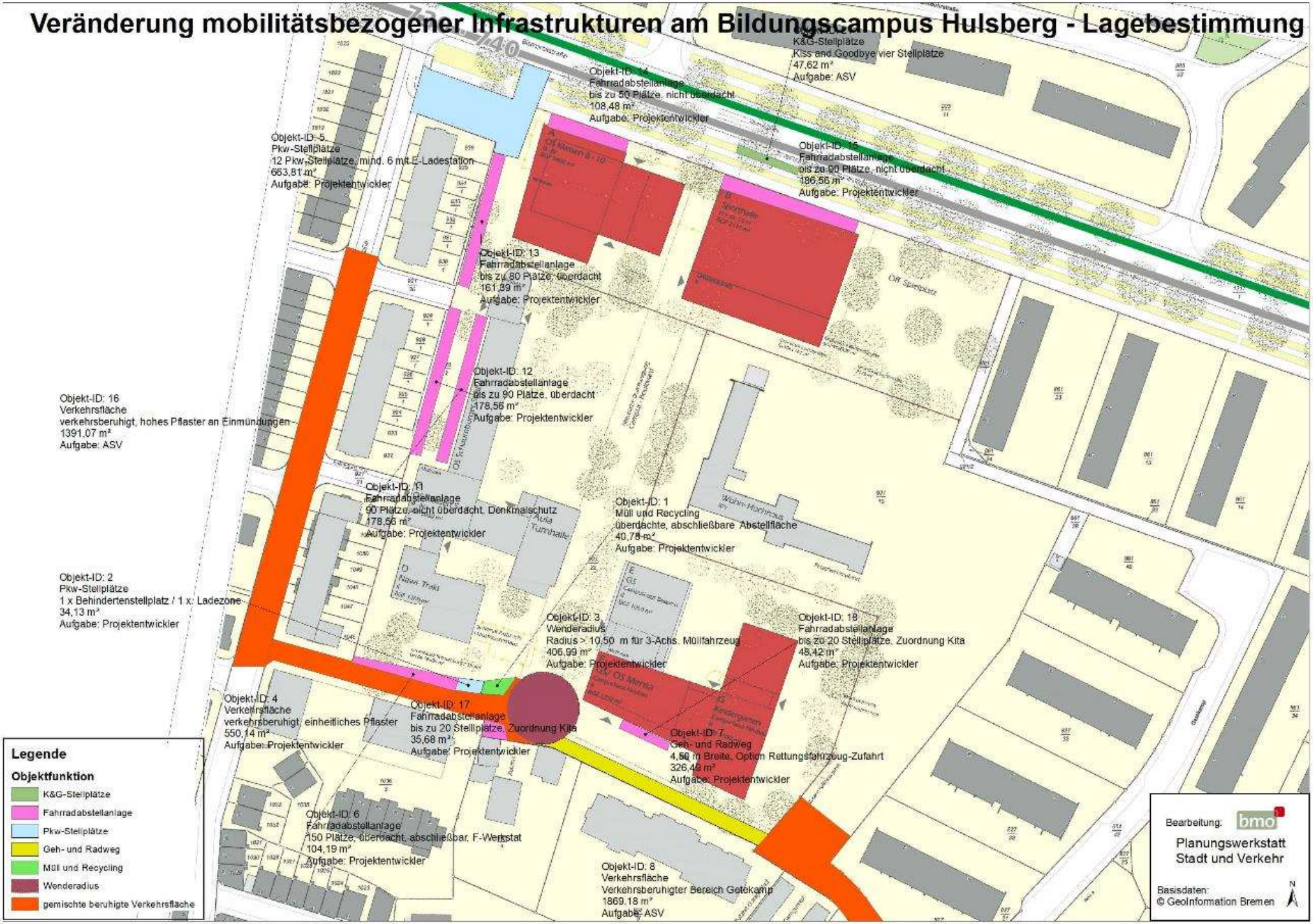


Prämissen im Planungsprozess: Maßnahmen zur Vermeidung oder Folgenverringerung unfallträchtiger Querungen an Haltestellensituationen, T30 für Kfz und ÖPNV auch am Hulsberg, Entzerrung von Fuß- und Radverkehr an der Haltestelle an der Stader Straße

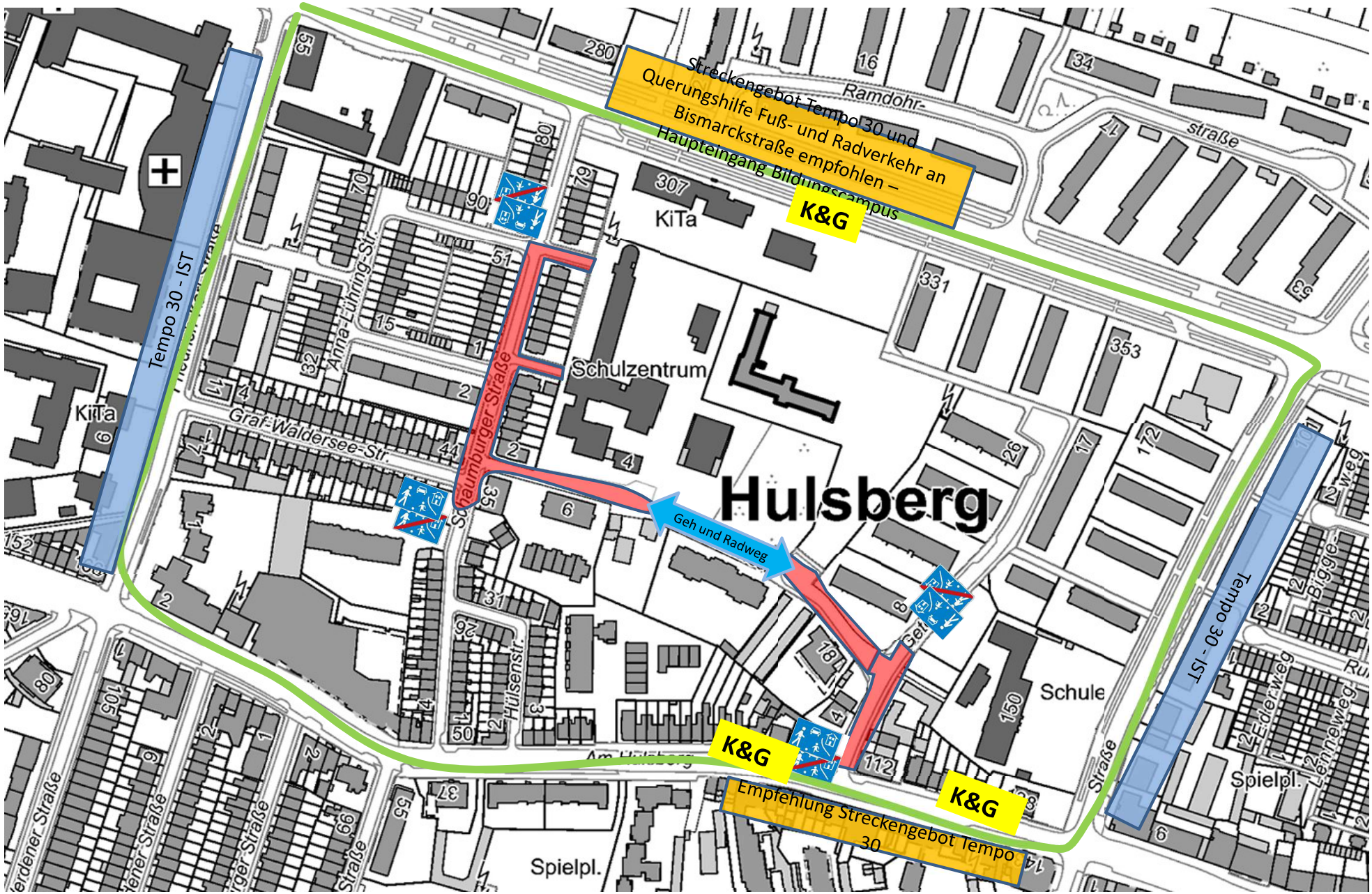
Leitgedanken des Mobilitätskonzeptes am Bildungscampus Hulsberg

- Der Campus soll sichtbar vom Getekamp bis zur Schaumburger Straße, von der Bismarckstraße bis In der Wisch zusammenwachsen. Egal aus welcher Himmelsrichtung Kinder und Erwachsene eintreffen: Mit dem Betreten des Campus ist man angekommen und erreicht „sein“ Gebäude zu Fuß.
- Der Campus wird idealerweise mit den Verkehrsmitteln des Umweltverbundes, zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit Bus und Bahn erreicht. Die Lage in der Stadt ist dafür ideal.
- Der Campus muss sicher zu erreichen sein, zu Fuß, mit dem Rad, mit Bahn und Bus und auch mit dem Auto. Dabei wird darauf geachtet, dass die Nutzung einzelner Verkehrsmittel die anderen Menschen nicht behindert oder gefährdet.
- Bekannte Gefährdungspotenziale im Umfeld werden dafür verringert. Tempo 30 und wo immer möglich „verkehrsberuhigte Bereiche“ sind dafür im verbleibenden öffentlichen Verkehrsbereich wesentliche Instrumente.
- Auf dem Campus wird möglichst früh zu Fuß gegangen. Abstellanlagen für Fahrrad und vor allem Stellplätze für Pkw finden sich eher an den Rändern des Campus.
- Der Campus muss für Rettungsfahrzeuge stets hindernisfrei erreichbar sein. Verkehrsberuhigte Bereiche schließen das ungeordnete Parken aus und ermöglichen es nur da, wo es ausdrücklich erlaubt wird.
- Die Ver- und Entsorgung erfolgt nahe zur Mensa. Rangier- und Rückwärtsfahrten werden durch einen Wendekreis zur Sicherheit weitgehend ausgeschlossen.

Veränderung mobilitätsbezogener Infrastrukturen am Bildungscampus Hulsberg - Lagebestimmung



Empfehlung: Verkehrsberuhigung durch verkehrsberuhigte Bereiche an den Schulen und Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen im Umfeld



Vielen Dank!

Fragen?

Beschluss des Beirats Östliche Vorstadt

vom 09. Januar 2024

zum

Bildungscampus Hulsberg

Der Beirat Östliche Vorstadt begrüßt die bisherigen Planungen der Senatorin für Kinder und Bildung, am Standort der Oberschule an der Schaumburger Straße einen schulübergreifenden Bildungscampus mit der benachbarten Grundschule Stader Straße unter Integration der an der Bismarckstraße liegenden Kinder- und Familienzentren sowie den bisherigen transparenten, den Beirat beteiligenden Planungsprozess. Der zukünftige Bildungscampus Hulsberg bietet allen beteiligten Einrichtungen eine bessere Vernetzung des bisherigen Bildungsangebots und ermöglicht Kindern eine durchgängige Bildungsbiographie von der Krippe bis zum Abschluss an der Oberschule. Zudem werden für den Stadtteil weitere, benötigte Schul- und Kinderbetreuungsplätze geschaffen und es entsteht für zwei im Ganztag tätige Schulen endlich ein angemessenes Mensaangebot. Letztlich kann von der Errichtung einer weiteren Sporthalle neben der lokalen Schullandschaft auch das hiesige Vereinsleben profitieren.

Der bisherige Planungsprozess hat gezeigt, dass sich derzeit einige Punkte ergeben, die aus Sicht des Beirats bei der weiteren Planung und der späteren Errichtung berücksichtigt werden müssten:
Zum einen ist ein geordnetes Baustellenmanagement, das Rücksicht auf die vorhandenen Begebenheiten nimmt, notwendig. Das gilt insbesondere für den Baumbestand auf dem bisherigen Schul- und Kitagelände. Es ist begrüßenswert, dass bei den bisherigen Planungen versucht wurde, möglichst wenige Bäume fällen zu müssen. Im weiteren Prozess sollte nun die geringste Anzahl an bestehenden Bäumen gefällt werden, da das gesamte Gelände einen wertvollen Baumbestand auch für den Ortsteil Hulsberg aufweist. Notwendig zu fällende Bäume sollten vor Ort nachgepflanzt werden und bei der Einrichtung der Baustelle sind geeignete Schutzzonen für den Baumbestand zu errichten. Weitere alternative Begrünungsformen z.B. durch Dachgärten und Fassadenbegrünung sind zu prüfen.
Ferner bedarf es einem geeigneten Verkehrskonzept für den Baustellenverkehr sowie geeignete Lagerplätze für Baumaterial, da im Bestand gebaut wird – in einer Umgebung Schüler:innen und (Klein-)Kindern.

Auch für die Zeit nach der Errichtung der Gebäude sind verschiedene Begebenheiten für den zukünftigen Schul- und Kitabetrieb zu berücksichtigen, für die bereits frühzeitig erste Stellhebel gesetzt werden sollten.
Dazu gehört die Entwicklung eines geeigneten Mobilitätskonzepts, das Sicherheit und kurze Wege für kurze Beine bedeutet. Aus Sicht des Beirats beinhaltet dies u.a. eine Querungsmöglichkeit in der Bismarckstraße in Höhe der zukünftigen „Campus-Allee“ unter Beibehaltung der bisherigen Tempo-30-Zone, um eine Anbindung in den nördlichen Ortsteil zu schaffen, aber auch eine weitere Verkehrsberuhigung im Bereich des sogenannten „Bildungsbands“, dem Weg von der Grundschule zum neuen Schulcampus durch den Straßenzug „Getekamp“/“In der Wisch“. Diese Planung sollte insbesondere auch unter Beteiligung der Anwohnenden erfolgen. Des Weiteren werden genügend Stellplätze insbesondere für Fahrräder benötigt, da viele Schüler:innen das Rad nutzen, sowie Pkw-Stellplätze für Lehrkräfte, um den Parkdruck im umliegenden Quartier nicht weiter zu erhöhen. Letztlich ist auch eine für Kinder sichere Anfahrt von Lieferverkehren und Rettungsdiensten zu gewährleisten.
Bei der weiteren Raumplanung sind die bisherigen Wünsche der Einrichtungen zu berücksichtigen. Das betrifft aktuell u.a. zum einen den Erhalt des ehemaligen Hausmeister-Hauses der Schule Schaumburger Straße, das von der Schule für soziale Zwecke genutzt wird, und dessen Erhalt vorgesehen ist. Zum anderen sollte die Ausrichtung der Klassenräume im sogenannten „Haus der Jugend“ an der Bismarckstraße nach Möglichkeit nicht in Richtung Bismarckstraße erfolgen. Weitere Anforderungen sollten mit den Schulen und Kitas frühzeitig geklärt werden.

Der Beirat sieht das Gelände des neuen Bildungscampus als ein Ort, der sich durch seine Zuwegungen „Campus-Allee“ und „Bildungsband“ sowie weiteren Querverbindungen zum Quartier öffnet und

auch zum Verweilen einlädt. Er bietet zudem einen Freiraum für den Aufenthalt von jungen Menschen auch außerhalb der Schulzeit – Freiräume, die es im Stadtteil für diese Personengruppe zu wenig gibt. Deshalb ist bei der Gestaltung des Geländes darauf zu achten, dass das Gelände auch außerhalb der Schulzeiten frei zugänglich ist und nicht durch Tore etc. verschlossen wird, sondern im Schulbereich offen gestaltet wird.

Vor diesem Hintergrund fasst der Beirat Östliche Vorstadt den folgenden Beschluss:

Beschluss

- Der Beirat Östliche Vorstadt begrüßt die Planungen der Senatorin für Kinder und Bildung zur Errichtung von einer Kindertagesstätte, einem schulübergreifenden Jahrgangshaus mit Mensa, einem Haus der Jugend als Klassentrakt der Jahrgänge 8-10 der Schule Schaumburger Straße sowie einer Großfeldhalle als neuer Bildungscampus am Standort der Schule an der Schaumburger Straße sowie den bisherigen transparenten Planungsprozess. Dieser ist in seiner bewährten Form unter frühzeitiger Einbindung des Beirats fortzusetzen. Zeitnah ist dem Beirat ein Zeitplan für die weitere Planung und Realisierung der Vorhaben vorzulegen.

- Der Beirat Östliche Vorstadt fordert die beteiligten Behörden im Rahmen der Errichtung der Gebäude dazu auf, darauf hinzuwirken und zu achten, dass
    - die Einrichtung der erforderlichen Baustellen auf dem Gelände sehr umsichtig und unter größtmöglichen Schutz der bestehenden Bäume erfolgt,
    - möglichst wenige Bäume im Zusammenhang mit der Errichtung der Gebäude und Herrichtung des Geländes gefällt werden,
    - für jeden gefällten Baum eine Nachpflanzung (vor Ort) erfolgt,
    - alternative Begrünungsformen wie Dachgärten und Fassadenbegrünung geprüft werden und
    - ein Baustellenverkehrskonzept mit An- und Abfahrt über die Bismarckstraße eingerichtet wird sowie ausreichend Fläche für die Lagerung der Baustoffe etc. besteht.

- Der Beirat Östliche Vorstadt fordert die beteiligten Behörden dazu auf, ein geeignetes Verkehrskonzept für den zukünftigen Kita- und Schulbetrieb zu entwickeln, das u.a.
    - eine gefahrlose Querung der Bismarckstraße für Personen, die den zukünftigen Bildungscampus erreichen wollen, sowie die Aufrechterhaltung von Tempo 30 auf diesem Teilabschnitt der Bismarckstraße vorsieht,
    - einen sicheren Schulweg der Schüler:innen der Grundschule Stader Straße zum Bildungscampus über das sogenannte „Bildungsband“ im öffentlichen Straßenzug „Getekamp“/“In der Wisch“ ermöglicht und an dem auch die Anwohner:innen frühzeitig eingebunden werden,
    - genügend Stellplätze für Fahrräder und PKW bereithält und
    - die Anfahrt von Lieferverkehr sowie Rettungsfahrzeuge ohne Gefährdung des Kita- und Schulwegs ermöglicht.
    - Zudem muss die Finanzierung dieses Verkehrskonzeptes sichergestellt werden.

- Der Beirat spricht sich für den zukünftigen laufenden Kita- und Schulbetrieb dafür aus, dass die Raumplanung nach den Bedarfen der Einrichtungen erfolgt. Das umfasst u.a. den weiteren Erhalt des Hausmeister-Hauses am Standort Schaumburger Straße und die Ausrichtung der Klassenräume im „Haus der Jugend“ möglichst nicht in Richtung Bismarckstraße.

- Der Beirat sieht das Gelände des neuen Bildungscampus als einen öffentlichen Ort, der sich in den Stadtteil öffnet und insbesondere Freiflächen für junge Menschen auch außerhalb der Schulzeiten bietet, daher soll die Gestaltung des Schulgeländes offen ohne Tore etc. erfolgen.

Bremen, der 9. Januar 2024 Der Beirat Östliche Vorstadt

Beschluss des Beirats Östliche Vorstadt

vom 25. Januar 2024

Bestandsgebäude auf dem Neuen Hulsberg Gelände erhalten

Im Gestaltungsleitfaden für das Neue Hulsberg Viertel wird deutlich ausformuliert, dass für das städtebauliche Konzept die Auseinandersetzung mit dem historischen Gebäude- und Baumbestand den zentralen Ausgangspunkt bildet. Die als erhaltenswert eingestuften Bestandsgebäude dienen dabei als Ankerpunkte für die räumliche Organisation der neuen Bebauung. Die StadtteilGenossenschaft Hulsberg eG setzt sich seit Jahren für den Erhalt des Bettenhauses ein, um an diesem Ort genossenschaftliches Wohnen zu realisieren, aber auch mit dem Ziel, Graue Energie zu erhalten. Inzwischen wird – auch Dank des jahrelangen Kampfes der StadtteilGenossenschaft – von einem Abriss abgesehen, eine Weiternutzung des Bettenhauses durch die Gesundheit Nord (GeNo) ist in Prüfung. Von Seiten der Stadt wurde der StadtteilGenossenschaft für das Wohnprojekt eine Alternative auf dem Baufeld 13 angeboten, auf dem ein Neubau errichtet werden kann. Zu dem Baufeld gehört aber auch das Bestandsgebäude Haus 11, besser bekannt als ehemaliges Betriebsratsgebäude. Das Gebäude steht derzeit leer. Inzwischen ist das Gebäude aufgrund der umliegenden Bautätigkeiten ohne Wasser- und Wärmeversorgung. Seit dem Herbst 2022 steht auch die denkmalgeschützte Pathologie leer, eine Zwischennutzung wurde erst zum Herbst 2023 vorbereitet. Diese kam allerdings deswegen nicht zustande, da das Gebäude aufgrund defekter Heizkörper im Winter nicht mehr genutzt werden kann. Es handelt sich dabei vermutlich um Frostschäden, die aus dem Leerstand in der vorangegangenen Winterperiode resultieren. Der Beirat und die StadtteilGenossenschaft befürchten, dass damit der Erhalt der Gebäude aufs Spiel gesetzt wird.

Dazu drängen sich folgende Fragen auf:

- Welche Gebäude stehen leer? Seit wann und für welche Dauer ist mit dem Leerstand zu rechnen?
- Wie wird gewährleistet, dass die Gebäudesubstanz im Leerstand erhalten wird, insbesondere, wenn in leerstehenden Gebäuden keine Wasser- und / oder Wärmeversorgung mehr stattfindet?
- Wird der Zustand der leerstehenden Gebäude regelmäßig geprüft, um zeitnah bei auftretenden Problemen zu reagieren?
- Welche Kosten entstehen durch Erhaltungsmaßnahmen?
- Wird die Option von Zwischennutzungen offensiv durch ein Leerstands-Management geprüft?
- Nach unserem Kenntnisstand ist bis zum Verkauf der Gebäude die GeNo für Betrieb und Verkehrssicherung zuständig. Welche vertraglichen Regelungen gibt es zwischen Grundstücksentwicklung Klinikum Bremen Mitte GmbH & Co. (GEG) und der GeNo zum Leerstands-Management der zu erhaltenden Bestandsgebäude? War der GeNo zum Beispiel der Status des Denkmalschutzes bei der Pathologie bekannt?
- Ist der Denkmalschutz über die Frostschäden in der Pathologie informiert?
- Ist die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung beim Leerstands-Management im Hinblick auf die Bedeutung der Bestandsgebäude für das städtebauliche Konzept involviert?

Der Beirat hat daher folgenden Beschluss gefasst:

<u>Beschluss:</u>

Der Beirat fordert den Senat auf, zur Umsetzung des städtebaulichen Konzepts im Neuen Hulsberg Viertel den Erhalt der relevanten Bestandsgebäude sicherzustellen und Schäden im Leerstand sind zu vermeiden. Die zuständigen Stellen werden dazu um Beantwortung der o. a. Fragen gebeten.

Der Beschluss wurde einstimmig im Fachausschuss Bau & Stadtteilentwicklung des Beirats Östliche Vorstadt gefasst.

Bremen, der 25. Januar 2024

Der Fachausschuss Bau & Stadtteilentwicklung des Beirats Östliche Vorstadt